

# Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis

Die neue Leiterin der Clausthal Executive School, Dr. Friederike Paetz, spricht im GZ-Interview über das Weiterbildungsangebot der TU Clausthal

Seit zwei Monaten leitet Privatdozentin Dr. Friederike Paetz die Clausthal Executive School. Im Interview mit GZ-Redakteurin Corinna Knoke spricht die 37-Jährige über ihre neuen Aufgaben und erklärt, an wen sich das Weiterbildungsangebot der TU Clausthal richtet. Sie gibt zudem einen Einblick in die Zukunftspläne der Schule.

## Was ist denn überhaupt die Clausthal Executive School?

Die Clausthal Executive School ist die Weiterbildungsakademie der TU Clausthal, die 2020 gegründet wurde. Sie fungiert sozusagen als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Wir versuchen insbesondere für Leute, die im Beruf stehen, arbeitslos sind oder fordernde Familienverhältnisse haben, zum Beispiel Frauen mit Kindern, Alleinerziehende oder Personen, die pflegebedürftige Angehörige betreuen müssen, eine geeignete Form der Weiterbildung anzubieten. Aktuell sind dies Weiterbildungsstudiengänge. Hierbei geht es darum, auf eine akademische Erstausbildung, also zum Beispiel einen Bachelorabschluss, aufzubauen.

## Welche Studiengänge sind das?

Aktuell gibt es zwei Masterstudiengänge an der Clausthal Executive School. Beim „Intercultural Leadership and Technology“, der zum Wintersemester 2020/2021 gestartet ist, sind wir zugleich Koordinator und Anbieter. Das ist ein englischsprachiger Studiengang, der sich an Nachwuchsführungskräfte richtet. Eine schöne Mischung: Die Absolventen sollen für interkulturelle Managementkarrieren ausgebildet werden, auch im globalen Umfeld. Als Zielgruppe sollen Fachkräfte aus wirtschaftswissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und informationstechnischen Bereichen angesprochen werden. Unsere Dozenten aus diesen Bereichen vermitteln hier aktuelle Forschungskennnisse, die die Studierenden dann in ihren Unternehmen anwenden können. Ein großer Fokus liegt auf der interkulturellen Kompetenz insbesondere im Hinblick auf das Führungsverständnis und die Geschäftskultur in Deutschland, Europa und Asien. Momentan bieten wir zusätzlich den chinesischen und russischen Kulturbereich als Wahlpflichtmodul an. Dann sollen natürlich auch noch Führungskompetenzen zum Beispiel im Bereich „Strategisches Management“ oder „Projektmanagement“ erworben werden. Zusätzlich gibt es noch den Weiterbildungsstudiengang „Systems Engineering“. Er vereint Inhalte aus Ingenieurwissenschaft, Naturwissenschaft und Informatik zur Entwicklung und Realisierung komplexer technischer Systeme. Sie merken, das sind zwei Studiengänge, die schön das thematische Portfolio der TU Clausthal aufzeigen. Beide greifen gut in die Kernkompetenzen der TU Clausthal. Wir wissen, was wir können und was wir haben. Das geben wir auch gern weiter.

## Wie läuft das Weiterbildungsstudium ab?

Der Studiengang „Intercultural Leadership and Technology“ ist im sogenannten Blended-Learning-Konzept konzipiert. Hier geht es um eine Mischung aus zwei Lernformen: E-Learning und Präsenz-Learning. Zum einen stehen für das E-Learning Videoaufzeichnungen von Vorlesungen und Begleitmaterialien auf der TU-eigenen interaktiven Online-Lernplattform über das Internet zur Verfügung, die sich die Weiterbildungsstudierenden im Selbststudium erarbeiten. Das ist



Dr. Friederike Paetz leitet seit zwei Monaten die Clausthal Executive School. Die 37-Jährige hat mit der Weiterbildungsakademie der Harzer Universität noch viel vor.

Foto: Knoke

gut geeignet für alle, die einen engen Zeitplan haben, da das Lernen vollkommen zeit- und ortsunabhängig ist. Zum anderen setzen wir auf Präsenztage, die eigentlich in Clausthal-Zellerfeld stattfinden sollten. Aufgrund der Pandemie und den damit einhergehenden Beschränkungen musste dann jedoch schnell umentschieden werden, weshalb das Präsenz-Learning nun über interaktive Videokonferenzen abläuft. Das ist wie im Hörsaal, nur, dass man digital mit seinen Dozenten vernetzt ist, Fragen stellen kann und Aufgaben bearbeitet. Wir versuchen, das Beste aus beiden Lernwelten zu verbinden.

## Wie viele Studierende nehmen an diesen Programmen teil?

In beiden Studiengängen sind derzeit jeweils ungefähr 20 Studierende eingeschrieben. Da würde man zuerst denken, das ist aber wenig. Man muss aber bedenken, dass der Weiterbildungsstudiengang „Intercultural Leadership and Technology“ erst Ende 2020 gestartet ist. Zudem setzen wir zunächst erst einmal auf kleine Gruppen, denn wir wollen ein gutes Lehr-Lern-Verhältnis gewährleisten. Durch unser Konzept können wir das Ganze aber wunderbar entzerren und künftig mehrere Kohorten einschreiben, die dann parallel lernen. Wir wollen auch über die (virtuelle) Präsenzphase hinaus ein Networking fördern. Wir planen gerade zum Beispiel ein Event für unsere Weiterbildungsstudierenden, bei dem ein Alumnus (*Absolvent Anm. d. Red.*) der TU Clausthal einen Impulsvortrag hält und die Studierenden darüber dann ins Gespräch kommen. Denn auch dafür ist eine Weiterbildungsmaßnahme gemacht. Man soll sich austauschen, über den Tellerrand hinaus blicken und sich beruflich und persönlich weiterentwickeln.

## Haben die Weiterbildungsstudierenden alle vorher einen Bachelor an der TU Clausthal gemacht?

Die Studierenden kommen tatsächlich nicht alle von der TU Clausthal.

Sie wohnen in ganz Deutschland verteilt. Das finde ich schön, weil sich so die Angebote der Clausthal Executive School über den Harz hinaus weitertragen.

## Wie alt sind die Studierenden an der Clausthal Executive School?

Die Teilnehmenden sind hauptsächlich zwischen 30 und 40 Jahren alt. Das sind Personen, die voll im Beruf stehen oder zumindest schon mehrere Jahre berufliche Erfahrungen gesammelt haben. Nun stehen sie, vielleicht auch bedingt durch ihre Familiensituation, an einem Punkt, an dem sie auf dem Sprung in höhere berufliche Ebenen, Führungsebenen, sind.

## Wie lange dauern die Studiengänge?

Der Studiengang „Intercultural Leadership and Technology“ geht über vier Semester. Die ersten drei sind für das E- und Präsenz-Learning angedacht. Das vierte Semester ist rein für die Masterarbeit vorgesehen. Theoretisch wäre der Studiengang auch verlängert, das wollen wir aber nicht. Wir wollen den Studierenden die Möglichkeit geben, ihr Weiterbildungsstudium in der Regelstudienzeit abzuschließen. Veranstaltungen, die ein Studierender in einem Semester nicht belegen konnte, werden zeitnah noch einmal angeboten. Beim „Systems Engineering“ sind auch vier Semester vorgesehen. Hier gibt es sogar die Möglichkeit, ihn im Turbo-Modus in drei Semestern durchzuziehen.

## Wie viel Zeitaufwand ist nötig?

Der Zeitaufwand hängt von jedem Studierenden individuell ab. Beim „Intercultural Leadership and Technology“ gibt es pro Semester durchschnittlich sieben Vorlesungen. Pro Vorlesung haben wir Videomaterial von etwa zehn Stunden. Dazu kommen Veranstaltungen, die Seminarcharakter haben oder Planspiele umfassen. Hier gibt es keine Vorlesungsaufzeichnungen, sondern die Studierenden arbeiten

über das Semester hinweg eigenständig etwas aus. Wir haben Studierende, die gucken sich ein Video drei- bis viermal an, weil sie alles ganz genau verstehen möchten. Das ist ja gerade das Schöne an den Vorlesungsaufzeichnungen. Man kann auf Stopp drücken oder zurückspulen. Viele nutzen gerade jetzt die freien Tage zu Weihnachten, um sich mit den Vorlesungsaufzeichnungen zu beschäftigen. Die virtuellen Präsenztage, sechs bis acht pro Semester, jeweils acht Stunden am Tag, finden zum Semesterende geblockt statt. Unsere Veranstaltungen sind in Niedersachsen für Bildungsurlaub anerkannt und wir lassen sie gerade auch für andere Bundesländer anerkennen. Bis auf Bayern und Sachsen gibt es in allen Bundesländern die Möglichkeit Bildungsurlaub zu nehmen. Die Studierenden sprechen aber meist auch individuell mit ihrem Arbeitgeber, um eine Freistellung für die Zeit der Präsenzphase zu bekommen. Der Arbeitgeber profitiert ja schlussendlich davon, wenn sich seine Leute weiterbilden. Das wissen viele Arbeitgeber zu schätzen und sind entgegenkommend.

## Wie viel kosten die Weiterbildungsstudiengänge?

Der Studiengang „Systems Engineering“ erhebt pro Semester Studiengebühren in Höhe von 1500 Euro, der „Intercultural Leadership and Technology“ von 4890 Euro. Eine Ratenzahlung ist jedoch möglich. Früher dachte man immer, Weiterbildung ist etwas, was man aus der eigenen Tasche finanzieren muss. Da sehen wir aktuell aber einen strukturellen Wandel. Denn manchmal unterstützen die Arbeitgeber die Finanzierung. Es gibt die Möglichkeit, Stipendien und Förderprogramme in Anspruch zu nehmen. Eine Finanzierung über Studienkredite und Bildungsfonds kann genutzt werden. Da darf man sich nicht scheuen, nur weil man denkt, dass das ja eine Weiterbildung und kein Studium im klassischen Sinn ist. Außerdem können die Kosten steuerlich abgesetzt werden. Und

man darf nicht vergessen, dass man als Studierender eingeschrieben ist und auch die entsprechenden Rabatte nutzen kann. Es gibt beispielsweise Vergünstigungen, wenn man einen Laptop kauft oder ein Zeitschriftenabo abschließt.

## Seit 2008 sind Sie am Institut für Wirtschaftswissenschaften tätig gewesen. Seit gut zwei Monaten leiten sie nun die Clausthal Executive School. Wie kam es dazu?

Die TU Clausthal hat das lebenslange Lernen als zentralen Bestandteil in ihrem Bildungsauftrag verankert. Bis vor wenigen Monaten hat Herr Prof. Wolfgang Pfau die Clausthal Executive School wissenschaftlich geleitet. Er hat den Lehrstuhl „Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung“ am Institut für Wirtschaftswissenschaft inne und hatte zudem noch nebenbei die wissenschaftliche Leitung der Clausthal Executive School übernommen. Um der hohen Bedeutung wissenschaftlicher Weiterbildung gerecht zu werden, hat die TU Clausthal hier nun eine Stelle eingerichtet, die sich hauptberuflich der wissenschaftlichen Leitung der Clausthal Executive School widmet. Dass ich diese Stelle bekleiden darf, freut mich natürlich sehr. Das ist eine ganz spannende neue Aufgabe für mich persönlich. Dadurch, dass ich schon lange an der TU Clausthal bin, ist mir das Konstrukt der Universität bekannt. Ich kenne die Forschungsfelder gut. Ich hatte viel Kontakt zu Studierenden, als Beraterin und Dozentin. Es hat mir immer Freude bereitet, dabei zu sein und Wissen weiterzutragen. Ich habe viel im Bereich Marketing, Marktforschung und Kundenverhalten gearbeitet und geforscht. Das kommt mir jetzt zugute, beispielsweise zur Konkurrenz- und Bedarfsanalyse. Ich schaue also, welcher Bedarf nach Weiterbildungsangeboten da ist und wie wir dem nachkommen können.

## Zu Ihrem Amtsantritt haben Sie gesagt, dass Sie noch viel mit der Clausthal Executive School vorhaben. Was denn genau?

Perspektivisch möchte die TU Clausthal ihr Weiterbildungsportfolio vergrößern. Das gehört zu meinen Hauptaufgaben. Wir wollen perspektivisch nicht nur (ganze) Weiterbildungsstudiengänge anbieten, sondern auch viel niederschwelligere Angebote, wie Zertifikatskurse oder Micro-Degrees realisieren. Derzeit stehen wir mit Dozenten in Gesprächen unter anderem zu Themen, die aktuell eine hohe Relevanz haben, wie Internetsicherheit und Recycling. Wir sind zudem ganz neugierig darauf, was Unternehmen hier in der Region wollen, welche Kompetenzen gerade benötigt werden. Wir sind unglaublich offen und freuen uns, wenn Unternehmen an uns herantreten und wir ins Gespräch kommen. Wir haben hier oben an der TU Clausthal viele Kompetenzen, die wir in den Weiterbildungsangeboten der Clausthal Executive School nutzen können. Denn Weiterbildung stärkt das Bildungssystem, die Volkswirtschaft und auch jeden selbst. Deshalb sind wir so erpicht darauf, dass wir hier im Harz einen Beitrag dazu leisten, Unternehmen vor Ort zu stärken. Durch Weiterbildungen kann das Personal besser ausgebildet werden, die Unternehmen steigern ihre Wirtschaftsleistung und können wiederum mehr Leute einstellen. Die Arbeitslosenquote wird reduziert. Wenn die Clausthal Executive School mit ihren Weiterbildungsangeboten einen Beitrag gegen die Strukturschwäche im Harz leisten kann, dann haben wir eigentlich alles erreicht.